

zelnem guten, auf Geist und Genie deutenden Zug zu bemerken, und bedauern wird man es, daß der gesunde fruchtbare Stamm nur wilde Früchte tragen konnte, indem ihm keine Veredlung zu Theil wurde.

Mit welchem allgemeinen Interesse wurden nicht von Gebildeten und Ungebildeten die Biographien eines Karl Moor, Abällino und Rinaldo aufgenommen, und wie so manchen Stoff zur Unterhaltung lieferten sie, obgleich die Motiven ihrer Handlungen sich nicht mit den Gesetzen der Moral vertrugen, und ob sie gleich, wenn man ihnen die Maske des Außerordentlichen, Ungewöhnlichen und Abenteuerlichen abzieht, als gemeine Verbrecher erscheinen müssen. Welcher Gefühlvolle wird es nicht beklagen, daß so mancher Zug von Großmuth, Edelsinn und Tapferkeit in dieses rauhe furchtbare Gewand gehüllt war, und daß diese Seelenstärke auf keinem bessern Weg geleitet und ihr kein nützlicher Wirkungskreis eröffnet wurde.

Waren diese Characterschilderungen, welche ihre Entstehung der Geschäftigkeit einer feurigen Phantasie verdanken geeignet, Interesse und Theilnahme zu erwecken; sollte nicht die wahre Biographie eines Menschen, der in den neuern Zeiten im Vaterlande sich, wenn auch nicht durch so ausgezeichnet große und grelle Unternehmungen, merkwürdig machte, eine eben so günstige Aufnahme erwarten können? —

Carl Stulpner war der Sohn eines armen Hausbesizers zu Scharfenstein im sächsischen Erzgebirge. Er wuchs, wie die meisten seines Gleichen, sich selbst und der Natur überlassen, zu einem starken und wohlgebildeten Jüngling heran. Vater und Mutter mochten wohl in ihrer Art recht gute, ehrliche und fleißige Leute seyn, aber die Worte Erziehung und Bildung, waren ihnen unbekannte Größen geblieben, und der Gedanke, daß Eltern mehr Pflichten gegen ihre Kinder haben, als sie zu ernähren und zu kleiden, fand keinen Raum in ihren Herzen. Also wild, wie der Eichstamm, sproßte Carl empor, aber auch kernigt und stark wie dieser, nur blieb seine Außenseite rauh, da keine Veredelung an ihm versucht, keine Ausbildung des reichen innern Gehaltes ihm zu Theil wurde.

Als mäßiger Knabe weidete er die Heerden reicherer Nachbarn, und als seine Kräfte sich mehr entwickelten, wurde er der Gehülfe seines Vaters, bey der täglichen Arbeit in den umliegenden Forsten. Durch diese Beschäftigungen gewöhnte er sich bald an eine freye ungebundene Lebensart und seine beschränkten Einsichten kannten weder Gesetze noch Zwang. Besonders war der Wald sein liebster Aufenthalt und die Geschäfte der Forstbedienten waren es einzig, was ihn anzog und wozu er einen unwiderstehlichen Trieb fühlte. Er suchte und fand Gelegenheit sich im Schießen zu üben, und

und